

Lebensräume für Totholzkäfer erhalten und schaffen

Was brauchen Totholzkäfer?

Viele Käferarten sind für ihre Entwicklung auf Totholz in unterschiedlichen Stadien angewiesen. Hirschkäfer nutzen den Wurzelstock abgestorbener Eichen für ihre Entwicklung als Larve, die viele Jahre dauert. Durch Bereitstellung von Totholzbauten kann man den Hirschkäfer auch außerhalb des Waldes fördern. Der Juchtenkäfer, auch bekannt als Eremit, braucht Altbäume mit Höhlen voller Baum-erde (Mulm). Über Generationen hinweg besiedeln Juchtenkäfer denselben Baum, z. B. in Streuobstwiesen oder alten Alleen. Um Altbäume zu erhalten, muss man sie entsprechend pflegen. Durch Nachpflanzungen schafft man zukünftige Käfer-Lebensräume.



Hirschkäfer.



Maschineneinsatz: Schaufeln, Spaten, ggf. Bagger für Aushub (Hirschkäferwiege), Motorsäge, Astschere für Baumschnitt



Externe Unterstützung: Baumpfleger für Baumschnitt



Personalunterstützung: Hirschkäferwiege – Schulklasse eignet sich gut



Bewilligung/Rechtliches: Einverständnis der Grundstückseigentümer:innen



Kostenintensität: hängt bei Baumschnitt ab von Dauer (Zustand und Lage des Baumes entscheidend). Hirschkäferwiege: Kosten für Holz und Gerätschaften



Stakeholderinformation: Hirschkäferwiege nicht beklettern – Info-Tafel ergänzen, wenn leicht zugänglich, Grundbesitzer:innen informieren über Wert von Totholz

Maßnahmen für den Schutz der Totholzkäfer

Hirschkäferwiege

Planung & Abstimmung:

Nach Auswahl eines sonnigen Standorts und Abstimmung mit Grundbesitzer:innen, werden das entsprechende Material und Werkzeug organisiert. Optimal sind Laubholzstämmen und Äste in unterschiedlicher Dicke sowie Füllmaterial (z. B. Sägespäne).

Umsetzung & Pflege:

Zuerst wird eine Fläche in der Größe des finalen Durchmessers der Hirschkäferwiege ausgehoben. Je nach Bodenbeschaffenheit ist dafür evtl. ein Bagger nötig. Die Stämme und Äste werden aufgestellt eingegraben. In der Mitte kann eine Fläche ohne Stämme verbleiben. Diese Fläche und Zwischenräume werden mit Aushubmaterial und Sägespänen verfüllt. Die Fläche um die Hirschkäferwiege sollte regelmäßig gemäht werden.

Kopfweidenschnitt

Planung & Abstimmung:

Um alte Kopfweiden zu erhalten, muss man sie entsprechend schneiden, herunterbrechende Äste würden ansonsten den Baum zerstören. Wichtig ist, die Standorte der Kopfbäume zu erfassen und die nötigen Maßnahmen pro Baum festzulegen.

Umsetzung & Pflege:

Der Schnitt erfolgt durch einen erfahrenen Baumpfleger. Je nach Zustand des Kopfbaumes wird der traditionelle Schnitt durchgeführt und dickere Äste werden gekürzt. Bei sehr dicken, schweren Ästen wird der Baum auf Grundstock gesetzt.



Kopfweiden sind Weidenbäume, deren Stamm als Jungbaum eingekürzt wurde. Regelmäßiger Schnitt der Zweige erhält die Bäume.

Erfahrungen aus den Naturparken

Der Naturpark Leiser Berge hat für den Erhalt verschiedener Totholzbewohner neben der Revitalisierung von zahlreichen Kopfweiden auch 130 Sommerlinden in einer alten Allee gepflanzt als Ersatz ausgefallener, überalteter Bäume. So haben Totholzkäfer wie der Hirschkäfer oder der Juchtenkäfer hier langfristig Lebensraum zur Verfügung.

Der Naturpark Wüste Mannersdorf hat in Zusammenarbeit mit der Mittelschule Mannersdorf eine Käferburg aus verschiedenen Laubhölzern auf einer Streuobstwiese angelegt. Diese soll dem Hirschkäfer und anderen Totholzbewohnern langfristig als Lebensraum dienen. Die Maßnahme erfolgte in enger Abstimmung mit dem Bewirtschafter der Fläche.



Neu angelegter Lebensraum für Hirschkäfer & Co. im Naturpark Die Wüste Mannersdorf (rechts).

Reihum werden für die Käferburg die Stämme in die ausgehobene Grube eingesetzt (unten).



Fachgerechter Kopfweidenschnitt erfordert Erfahrung und die richtige Ausrüstung (ganz links).

Durch Nachpflanzung von Sommerlinden in der Ländendorfer Allee wird der Lebensraum für Totholzbewohner langfristig gesichert (links).

Tipps aus der Praxis!

„Wir haben die Hirschkäferwiege gemeinsam mit dem Bewirtschafter und einer Schulklasse aufgestellt. So konnten wir nicht nur einen wertvollen Käferlebensraum, sondern auch Bewusstsein für den Wert von Totholz schaffen.“

Sandra Karanitsch-Ackerl, Naturpark Die Wüste Mannersdorf



„Mit dem Kopfweidenschnitt sollte man nicht zu lange warten. Junge Triebe lassen sich noch leichter entfernen. Wenn ich große, dicke Äste abschneiden muss, um den Baum zu erhalten, tut das schon weh. Diese stellen schon einen wertvollen Lebensraum für verschiedene Totholzbewohner dar.“

Franziska Denner, Naturpark Leiser Berge



Wohin kann ich mich wenden?

Möchten Sie sich zur Erhaltung und Schaffung von Lebensräumen für Totholzkäfer austauschen, dann kontaktieren Sie den Naturpark Leiser Berge bzw. Naturpark Wüste Mannersdorf, sie helfen Ihnen gerne weiter.

Naturpark Die Wüste Mannersdorf

Tel.: +43 2168 622 52

E-Mail: naturpark@mannersdorf-leithagebirge.gv.at

Naturpark Leiser Berge

Tel.: +43 676 920 70 10

E-Mail: info@leiserberge.com